

## Historie des Postsportvereins

Der Sportgemeinschaft „Blau-Gelb“ ist am 08. Juli 1929 unter dem Namen

„Postsportverein von 1929 Göttingen“

gegründet worden.

Der Grundgedanke für diese Gründung war, den Gedanken der Leibesübung in weite Kreise des Postpersonals zu tragen. Die Anregungen zu dieser Entwicklung gab nicht der Herr Reichspostminister allein, sondern überwiegend die Sportverbände und die Presse.

Diese führten öffentlich Klage darüber, dass die Behörden zu wenig Interesse an der Förderung des Sportes zeigten.

Dies geschah bereits in den Jahren 1910 bis 1915. Etwa 10 Jahre später (im Jahre 1924) führten diese Anregungen zu einem unwahrscheinlichen Aufschwung bei den Postsportvereinen. Die einsetzende Gründungsbewegung der Postsportvereine löste wiederum ein gewisses Missfallen bei den Sportverbänden aus. Mit dem Aufschwung und das Anwachsen der Mitgliederzahlen auf etwas 33.000 im Jahre 1929 hatten die Sportverbände nicht im entferntesten gerechnet. Aber diese Unruhe war unbegründet, denn als vornehmste Pflicht der Postsportvereine wurde der Anschluss an die Sportverbände angesehen. Aus diesen Beweggründen heraus haben damals die Postsportvereine auch die Zusammenarbeit mit der „Arbeitsgemeinschaft der Behörden- und Firmensportvereine“ grundsätzlich abgelehnt.

Als die spätere Postsportgemeinschaft „Blau-Gelb“ als Postsportverein von 1929 gegründet wurde, wagten die Gründer, die Sportkameraden Ernst Susebach, Ernst Thies und Röhrig nicht zu glauben, dass es so schnell bergauf gehen sollte. Mit 22 Mitgliedern – darunter war auch eine Frau – wurde das Wagnis und die Verwirklichung der Idee „Leibesübung zum Wohle der Gesundheit“ in die Tat umgesetzt. Die Begeisterung unter den über 500 Angehörigen der Göttinger Ämter musste erst mit viel Mühe und Geduld geweckt werden. So mussten die alten Herren der Jugend als Vorbilder vorangehen, weil auch schon damals die Jugend andere Interessen höher bewertete als die Leibesübung.

An den Wettkampfsport konnte selbstverständlich in den ersten Jahren des Bestehens nicht gedacht werden. Es fehlte an Geld für Sportgeräte und Sportkleidung, und ein Begriff wie „Sportförderungsmittel“ gab es damals noch nicht.

So begann man mit der Aufstellung einer Gymnastikabteilung für Herren, die unter der Leitung von Turnlehrer Giese im Gymnasium und auf dem Schulhof übte. Später im Jahre 1903, als die Mitgliederzahl auf 40 männliche und 10 weibliche Mitglieder stieg, wurde auch eine Damen-Gymnastikabteilung, auch von Turnlehrer Giese geleitet, ins Leben gerufen.

In den vorhandenen Unterlagen taucht der Begriff „Jugend“ nirgends auf. Nach 1933, vermutlich durch das Zeitgeschehen, entstand eine Kleinkaliber-Schießabteilung, die später, zur stärksten Abteilung des Vereins wurde. Der Postsportverein schloss sich dem



Schriftführer  
Wolfgang Siegel

Deutschen Schützenverband, der Deutschen Turnerschaft und dem Leichtathletikverband an.

Im Jahre 1937 wurden dann alle Fachverbände im Nationalsozialistischem Reichsverband für Leibesübungen (NSRL) zusammengeschlossen und gleichgeschaltet.

Es begann die Zeit des „Volkssports“.

Am 12. April 1939 wurde eine fröhliche Wandergruppe zum Leben erweckt, deren schöne Wanderungen mit großer Beteiligung unter der Leitung von Richard Grimme zum beliebtesten Sport für Alt und Jung wurden.

Zum Thema Wandergruppe kann man heute noch sagen, dass sie ihre Fröhlichkeit und ihrem Frohsinn niemals verloren hatte. Eine fröhliche Wandergruppe zog noch bis zum Jahr 1986 unter fachkundiger Leitung unseres damaligen Wanderwartes Marfilius durch die Lande.

Noch im selben Jahr wurde eine Jugendfaustball-Abteilung gegründet, die auf oberster Ebene im Gau Niedersachsen mit großem Erfolg an Wettspielen teilnahm.

Im Winter 1940/41 wurde innerhalb der Wanderabteilung eine Ski-Abteilung gegründet. Die Freude währte nicht lange. Sämtliche Ski-Ausrüstungen mussten im Jahre 1942 für den Kriegseinsatz abgeliefert werden.

Eine Leichtathletik-Abteilung bildete sich im Sommer 1941 aus den wenigen noch vorhandenen weiblichen und männlichen Jugendlichen.

Aus der Unsicherheit der damaligen Zeit geboren, mussten die teilweise über 60 Jahre alten Geldzusterler den waffenlosen Kampfsport „Jui-Jitsu“ erlernen. Es ergaben sich zwangsläufig, dass im Postsportverein auch eine Jui-Jitsu-Abteilung gegründet wurde.

Bemerkenswert aus dieser Zeit ist noch, dass der Postsportverein von 1929 am 15.04.1940 auf Grund der neuen Satzung des Nationalsozialistischen Reichsverbandes seinen bisherigen Namen in „Postsportgemeinschaft von 1929 Göttingen“ umändern musste.

Ausnahmslos machten sich in allen Sportabteilungen die Auswirkungen des Krieges bemerkbar. Die außergewöhnlichen Belastungen der Menschen gestatteten keine Freizeit mehr, Turnhallen wurden anderweitig belegt, Bekleidung, Ernährung und Verkehrsmöglichkeiten erlitten Einschränkungen, so dass ein geregelter Sportbetrieb nicht mehr möglich war.

Den Schlussstrich unter den gesamten Sportbetrieb zog schließlich der totale Zusammenbruch im Jahre 1945. Zu dieser Zeit war der Postsportverein auf 293 Mitglieder angewachsen.

Die Ausübung von Sport, sowie die Sportvereine selbst wurden 1945 durch das Militärgesetz Nr. 5 verboten.

Jedoch schon Ende 1945 sammelten sich um den Sportkameraden Ernst Wedekind zahlreiche Sportler und erreichten, dass die Gründung einer Postsportgemeinschaft am 03.03.1946 von der Militärregierung genehmigt wurde.

Das Vereinsvermögen blieb jedoch gesperrt.

In der Folgezeit gab es Gerangel um den Vereinsnamen. Es gab Ärger mit dem Kreissportbund Göttingen, der eine Postsportgemeinschaft nicht zulassen wollte, eine aus diesem Grunde beabsichtigte Fusion mit dem Rasensportverein Rot-Weiß kam nicht zustande. So beschloss man am 22.11.1947 die Auflösung der Sportgemeinschaft. Das Vereinsvermögen von 1.629,64 Reichsmark wurde für eine gesellige Abschlussfeier im Deutschen Garten am 13.03.1948 nutzbringend verwandt. Der Überschuss von 203,10

Reichsmark wurde auf ein Sparkonto überwiesen.

Die Liquidation des Vereins wurde am 01.11.1949 vom Amtsgericht bestätigt.

Jedoch ganz zum Erlöschen kam die sportliche Idee nicht. Unter dem Namen „Wander- und Theaterfreunde“ flackerte das bisherige Geschehen weiter. Eine ganze Reihe von Sportkollegen waren bemüht, durch Pflege von der Kameradschaft und der Geselligkeit zusammenzubleiben., um dann später wieder zur Stelle sein zu können.

So fand man sich 1951 zu einer Werbeveranstaltung im „Alten Fink“ zusammen und bildete einen vorläufigen Vorstand. Dabei war allen Beteiligten klar, dass mit der Zulassung eines Postsportvereines nicht zu rechnen war. Man fand einen anderen Weg und dieser führte zum Turnclub von 1846 Göttingen. Der Turnclub erklärte sich bereit, interessierte Postangehörige in einer selbstständigen Abteilung innerhalb ihres Vereins unter der Bezeichnung „Turnclub von 1846, Sportabteilung Blau-Gelb“ aufzunehmen.

Im Laufe der Zeit entwickelten sich jedoch einige technische Schwierigkeiten. Man trug sich letztlich mit dem Gedanken der Trennung, die dann im November 1954 vollzogen wurde. Die Trennung erfolgte im gegenseitigen Einvernehmen. Man ging als Freund auseinander.

Als Folgeerscheinung entstand die „Sportgemeinschaft Blau-Gelb von 1929“ als selbständiger Verein.

In dieser Zeit war die Fußballabteilung, die sich bereits während der Zeit im Turnclub stark entwickelt hatte, die stärkste und auch attraktivste Abteilung im Verein. Gespielt wurde auf dem Kasernensportplatz der Lüttich-Kaserne.

Die Selbstständigkeit und die Entwicklung der Sportgemeinschaft verlangte nach mehr Raum und Platz. Am schwierigsten war die Situation in der Fußballabteilung, die auf mehrere Mannschaften angewachsen war.

Es kam Dank der Initiative des 1. Vorsitzenden Füllgrabe, dessen Arbeit von Walter Fritz fortgesetzt wurde zu einer überraschend schnellen Einigung mit der Stadtverwaltung.

Am 26.10.1956 konnte ein langjähriger Pachtvertrag mit der Stadt über ein 32.000 qm großes Gelände auf dem ehemaligen Flughafen abgeschlossen werden.

Mit der finanziellen Unterstützung des Kreissportbundes und mit viel Eigenleistung und Initiative entstand ein Fußballplatz. Es wurde eine Umzäunung errichtet und ein kleines Umkleidehaus mit allen notwendigen Einrichtungen gebaut.

Es wurde zusätzlich in der Nachbarschaft ein Tennisplatz für die Tennisfreunde erstellt. Erfreulich war zu diesem Zeitpunkt die Tatsache, dass der Verein zum ersten Mal eine eigene, wenn auch gepachtete Sportstätte hatte.

Um so bedauerlicher war es, als nach Ablauf des Pachtvertrages die Stadt Göttingen nicht bereit war, aus welchen Gründen auch immer, den Pachtvertrag zu verlängern.

Bei den Sportkollegen trat eine gewisse Verbitterung ein, als sie zusehen mussten, dass das aufgegebene Gelände anschließend 10 Jahre brach und ungenutzt dalag.

Tatsache bleibt, dass vor allem die Fußballabteilung keine Bleibe mehr hatte und auf mehrere von der Stadt zur Verfügung gestellte Sportplätze ausweichen musste. Es war in der Folgezeit nicht zu übersehen, dass es mit der Fußballabteilung bergab ging, obwohl inzwischen eine Ansiedlung auf dem Städtischen Sportgelände am Sandweg erfolgt ist.

Der große Gewinner bei dieser für die Fußballer unerfreulichen Situation war die Tennisabteilung. Hier ging es im Gegensatz zum Fußball steil bergauf. Am Greitweg entstanden zwei Tennisplätze. Durch Eigenleistung mit zahlreichen Arbeitsstunden

entstand ein dritter Platz und ein gemütliches Klubhaus.

Ein zweites Haus mit sanitären Anlagen, Dusch- und Umkleidemöglichkeiten, wurde 1979 gebaut.

Das Tennisgelände des Postsportvereins „Blau-Gelb“ ist heute eine geniale Anlaufstelle für alle Mitglieder.

Im Laufe der Jahren entwickelten sich neue Abteilungen und expandierten. Aber es lösten sich auch Abteilungen mangels Nachfrage und Interesse auf.

So wurden die Gymnastikabteilung, der Tanzkreis, Mutter-Kind-Turnen und zuletzt die Bowlingabteilung in das Angebot aufgenommen.

Seit 1956 wurde die Kameradschaft, das sportliche Zusammensein sowie soziale Beziehungen gefördert und gepflegt. Die sportliche Betätigung ist als gesundheitlicher Ausgleich gegen eine technisierte und bewegungsarme Arbeitswelt zu sehen.

Als Postsportverein Blau-Gelb sehen wir nach wie vor unsere Aufgabe darin, den Sportwilligen die Möglichkeit zugeben, Sport zu treiben. Wir wollen im kameradschaftlichen Miteinander Jung und Alt die Chance bieten, im Rahmen unserer Angebote und Möglichkeiten sich sportlich zu betätigen.

In den Gründerjahren waren die Mitglieder ausschließlich Beschäftigte der Post und der Verein war dem Dachverband Arbeitsgemeinschaft der Postsportvereine (APV) angeschlossen. Später durfte dann auch ein gewisser Prozentsatz Nichtpostler sein.

Die aus der Deutschen Bundespost neu entstandenen Aktiengesellschaften (Deutsche Telekom, Deutsche Post und Postbank) machten es erforderlich, dass sich die APV einen neuen Namen und ein neues Erscheinungsbild geben musste, in dem sich die drei Unternehmen wiedererkennen.

Daher beschließen am 18.04.1997 die organisierten deutschen Post- und Telekom-Sportvereine in Berlin ihre gemeinsame Arbeit für die drei Unternehmen auch nach außen deutlich zu machen. Mit dem neuen Namen Verband der Post- und Telekom-Sportvereine e.V. (VPT) wird eine neue Identität für die Aktiven aus den Unternehmen geschaffen.

Alle Bemühungen des Dachverbandes und der Vereine können jedoch die Unternehmen nicht überzeugen. Im Gegenteil: Noch im gleichen Jahr 1997 geben Deutsche Post, Postbank und Deutsche Telekom gegenüber der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation den Ausstieg aus der Postsportförderung bekannt.

Es folgten zwei Jahre intensiver Bemühungen, diese Entscheidung rückgängig zu machen, aber ohne Erfolg.

Den Vereinen blieb keine andere Wahl, als den Dachverband auf der Mitgliederversammlung am 17.09.1999 in Bad Kissingen zum 31.12.1999 aufzulösen.

Mit Auflösung des Dachverbandes gab es keine Zuschüsse mehr für die Vereine und keine Verpflichtung sich weiterhin Postsportvereine zu nennen.

Heute heißt unser Verein immer noch wie bei der Gründung Postsportverein „Blau-Gelb“ von 1929 Göttingen e.V..

Der Postsportverein ist unter dieser Bezeichnung erstmalig nach dem Krieg am 09.01.1959 in das Vereinsregister beim hiesigen Amtsgericht eingetragen worden.

Zur Zeit hat der Verein ca. 350 Mitglieder, wobei sich der Anteil jugendlicher auf über 20 Prozent beläuft.

Die Feier des 75-jährigen Bestehens sollte für uns alle ein Anreiz und eine Verpflichtung sein alles dafür zu tun, das noch viele Jubiläen gefeiert werden können.